

Gibt es auch Gutes zum Thema Referendariat zu sagen?

Beitrag von „ohlin“ vom 13. Januar 2004 14:22

Hallo Tom,

ich bin seit Mai 2003 im Ref an einer Grundschule und bin sehr zufrieden: ich komme mit den Kolleginnen gut aus und lerne viel von ihnen, mit meinen Schüler kann ich gut arbeiten (abgesehen von meiner SU-Klasse), meine Seminarleiter erscheinen mir -bis jetzt- sehr fair und versuchen, uns vor allem im Hinblick auf den Aufwand für "Vorführstunden" auf dem Teppich zu halten. Es gibt immer mal Tage, an denen ich Einladungen ausschlagen muss, weil ich sonst mit meiner Unterrichtsvorbereitung nicht fertig werde, aber dafür gibt es auch Tage, an denen ich mehr Zeit habe, weil ich meine Unterrichtseinheiten geplant habe und sie erst einmal "laufen lassen" kann, ohne jeden Tag Stunden vorbereiten zu müssen.

Bei uns in Niedersachsen gibt es keine "Seminartage". Wir haben in jedem Fach im Monat ein Vormittags-Seminar (Ein Seminarteilnehmer zeigt an seiner Schule eine Stunde, wir reflektieren sie gemeinsam und besprechen anschließend, wenn wir noch Zeit ahebn, ein Theorie-Thema. Solche Seminare dauern 3 Stunden.) Dazu kommt in den Langfächern ein Nachmittagsseminar (auch 3 Stunden), in dem nur Theorie besprochen wird. Dazu kommen noch [Pädagogik](#)-Seminare (vormittags und nachmittags, im Monat etwa 8 Stunden). Die Vormittagsseminare finde ich blöd, sie sind zeitaufwendig und geben mir persönlich nicht viel. Außerdem muss man sich morgens sehr hetzen, um nach der 2. Stunde (ist bei mir um 9.45 Uhr), um bis 10.30 Uhr an der entsprechenden Schule zu sein. Das können unter Umständen 50 Kilometer Fahrt sein. Ich kenne viele, die stöhnen, dass sie für so wenig Gehalt, so viel unterrichten müssen und zusätzlich auch noch an den Seminaren teilnehmen müssen. Ich sehe das anders: für meine Arbeit in der Schule bekomme ich Geld und zusätzlich bekomme ich auch noch mehrere Stunden Ausbildung in Form von Seminaren. Wenn ich mir überlege, was ich z.B. für ein paar Stunden Tanzkurs zahlen muss, bekommt man doch sehr viel Geld in Form von Seminarstunden. Ich muss ja auch nur an Seminaren teilnehmen, die mich interessieren, denn sonst hätte ich diese Fächer ja nicht mehrere Semester an der Uni studiert.

Ich denke, dass ich mich ganz "normal" benehme. Aber meine Kolleginnen beneiden mich immer wieder um meine Ruhe und Geduld. Sie bewundern meine Gelasstheit im Hinblick auf Unterrichtsbesuche und im Umgang mit unruhigen Kindern. Wahrscheinlich haben sie schon Referendare erlebt, die immer schon Tage vor Unterrichtsbesuchen völlig am Rad drehen, nicht mehr essen, nicht mehr schlafen und dadurch am Ende gar nichts zu Wege bringen.

Ich kann dir nur empfehlen, das Ganze mit Ruhe anzugehen, du wachst mit deinen Aufgaben. Du tust mit Hektik weder dir noch deinen Schülern einen Gefallen. Niemand erwartet, dass du von Anfang an perfekt bist. Nutze die Zeit, um von erfahrenen Kolleginnen so viel wie möglich zu lernen, tausche dich mit deinen Seminarkolleginnen aus, damit du merkst, dass auch andere Probleme haben. Während des Referendariats hast du noch Zeit, auszuprobieren und dich über (Miss-) Erfolge mit jemandem zu beraten. Wenn du später allein für eine Klasse verantwortlich

bist, ist das mit dem Beraten und Austauschen nicht mehr so einfach. Ich finde, es inzwischen auch überhaupt nicht mehr unangenehm, wenn sich jemand meinen Unterricht ansieht. Nur so kann ich über Knackpunkte mit jemandem sprechen und bekomme Anregungen, wie ich es besser machen kann.

Gewöhn dir gar nicht erst an, in allem, was das Ref betrifft, immer nur das Schlechte zu sehen, dann wird's bestimmt gar nicht so schlimm.

Einen guten Start wünscht dir
ohlin